

SWR2 Leben

Im Stuhlkreis für das Grundgesetz - Häftlinge sprechen über Werte

Von Anja Kempe

Sendung: Montag, 15. Juni 2020, 15.05 Uhr
Redaktion: Ellinor Krogmann
Regie: Anja Kempe
Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ATMO JVA FLUR GELAUFE / GEREDE

Autorin:

Die Strafgefangenen marschieren den Gang entlang, begleitet von Sicherheitsbeamten. Alles virusfrei hier, und immer Lock-Down, jeden Tag, jede Woche, jeden Monat, Jahr um Jahr. Die Maßnahme, an der die Häftlinge teilnehmen, findet in einem abgelegenen Trakt der Haftanstalt statt. Einem der Inhaftierten verrutscht beim Laufen das Polohemd. Alle zehn Meter zuppelt er es zurück in den Hosenbund.

0-Ton Inhaftierter 7:

Ich bin zum ersten Mal inhaftiert und für sechseinhalb Jahre direkt. Aber man lebt sich hier ein schnell ein. Ich hab' immer gedacht, Haft ist sehr schlimm, man sieht das immer im Fernsehen, in den USA, wie es da ist, das ist natürlich in Deutschland ein Unterschied, man wird hier nicht misshandelt wie im Fernsehen, ich hatte große Sorgen, dass man hier mit 30 Leuten in einem Raum eingesperrt wird, dass man dann nur morgens, mittags, abends was zu essen bekommt, und dass, wenn man nicht gehorcht, dass man dann wirklich verprügelt wird, und das ist hier zum Glück nicht so.

Im Gegensatz zu anderen Ländern ist Deutschland eine komfortable Haftanstalt.

ATMO ÜBUNGSRAUM / KURSLEITERIN: Wir haben Arbeitsblätter vorbereitet.

Autorin:

Die Herren sitzen im Stuhlkreis. Ein neuer Sozialkurs beginnt, als Modellversuch – für sieben interessierte Strafgefangene. Die wöchentliche Gruppenübung dauert ein halbes Jahr und hat das Ziel, die Inhaftierten mit dem Grundgesetz und dem deutschen Wertesystem vertraut machen - dass die Würde des Menschen unantastbar ist, dass es das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit gibt, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind und Frauen und Männer gleichberechtigt, dass es die Glaubensfreiheit gibt und das Recht der freien Meinungsäußerung. Die JVA Aachen ist eine Anstalt des geschlossenen Vollzugs, ein Hochsicherheitsgefängnis für rund 700 überwiegend zu längeren Freiheitsstrafen verurteilte Männer.

0-Ton

Inhaftierter / LIEST ARBEITSBLATT VOR:

Wie tolerant bist du? Lies die unten stehenden Sätze durch und entscheide, ob du die beschriebene Situation tolerieren könntest.

Punkt A. In der Straßenbahn knutschen zwei Jungs miteinander.

Inhaftierter 2:
Das ist ekelhaft!

Autorin:

Dass zwei Jungs miteinander knutschen, damit sind einige der Männer nicht einverstanden.

0-Ton Inhaftierter 3:

Nee. Dat würd' mich stören. Das macht man nicht!

Inhaftierter 1:

Nein macht man nicht. Ich bin auch nicht so erzogen worden. Ich finde, die Frau wurde für den Mann erfunden, und nicht Geschlecht auf Geschlecht.

0-Ton Sozialarbeiterin:

So. Zunächst geht es um die Begrifflichkeit. Was bedeutet es, tolerant zu sein?

Inhaftierter 2:

Ich sag' mal so, wenn der Mann mit dem Mann was hätte, es ist zwar ekelhaft, aber man sollte jedem das Seine lassen.

Autorin:

Christina Niggemeier ist Sozialarbeiterin. Sie leitet den Kurs – gemeinsam mit der Psychologin Nadja Pulachec. Beide sitzen, genau wie die Strafgefangenen, im Stuhlkreis.

0-Ton Psychologin:

Wir versuchen, inhaltlich Dinge zu vermitteln, Themen, die sich gesellschaftlich auf das Leben in Deutschland beziehen. Aber auch zu gucken, was wissen die Inhaftierten eigentlich über das Land, in dem sie sich befinden.

0-Ton Sozialarbeiterin:

In der Gruppe geht es darum, überhaupt ein Bewusstsein zu entwickeln für unsere Demokratie, für unsere Werte und für die Freiheit, die damit einhergeht. Sich vor Augen zu halten, was das Wahlrecht bedeutet, die Meinungsfreiheit, das ist schon ein ganz großer Gewinn. Unsere Menschenrechte werden gewahrt, es gibt das Grundgesetz, es gibt hier einen rechtlichen Rahmen und der ist menschlich, und das ist in anderen Ländern natürlich ganz anders. Das ist auch vielen teilweise gar nicht bewusst, die haben da noch nie drüber nachgedacht. Das heißt, konkret machen wir diese Themen zum Inhalt der Gruppe. Was bedeutet das Grundgesetz, was bedeuten die einzelnen Inhalte des Grundgesetzes konkret im Alltag.

Autorin:

Der Inhaftierte, der die Aufgabe vorgelesen hat, hebt den Arm. Er möchte mitteilen, was er über Deutschland und die deutschen Grundwerte weiß.

0-Ton Inhaftierter 1:

Pünktlichkeit ist typisch deutsch, für mich ist es wichtig, pünktlich zu sein, Ordnung ist auch typisch deutsch, würde ich sagen, also ich bin schon nach deutschen Verhältnissen groß geworden.

Autorin:

Sein Vater stammt aus Marokko, seine Mutter sei Deutsche, erzählt er. Der 27-Jährige besucht ganz offensichtlich nicht nur Gesprächskreise, sondern auch regelmäßig den Kraftraum der Justizvollzugsanstalt. Er hat ansehnliche Muskeln. In Haft befindet er sich wegen bandenmäßigen Drogenhandels.

0-Ton Inhaftierter 1:

Die Grundwerte von früher sind einfach nicht mehr da. Früher konnte man einen Häftling in den Urlaub gehen lassen auf Vertrauen, das geht heute alles nicht mehr. Jeder zweite haut ab.

Autorin:

Zum Thema Grundwerte können alle etwas sagen.

0-Ton Inhaftierter 3:

Ganz ehrlich? Am wichtigsten finde ich die Ehrlichkeit. Ehrlichkeit ist das A und O. Ich bin Türke. Mein Vater war Bergbauer, Mutter war Hausfrau.

Autorin:

Der junge Mann, der erzählt, dass er Türke ist, hat auch die deutsche Staatsbürgerschaft.

0-Ton Inhaftierter 3:

Ich bin auf jeden Fall nach türkischer Art erzogen worden, so hab' ich auch gelebt, streng erzogen, bei uns Türken, wissen Sie ja. Aber wir haben uns dann auch nach Deutschland angepasst, auch nach der deutschen Mentalität, das gehört alles dazu.

Autorin:

Der Häftling lächelt. Mit einem roten Dogtown-Cap auf dem Kopf, dessen Schirm er tief in die Stirn gezogen hat, sitzt er auf seinem Stuhl. Er ist 25 Jahre alt, sehr dünn, fast schwächling und wirkt viel jünger als 25.

0-Ton Inhaftierter 3:

Ja ich bin wegen mehrerer Delikte hier, einmal Menschenhandel, und einmal wegen Vergewaltigung und Raub.

Autorin:

Ihm gegenüber sitzt ein Drogenhändler.

0-Ton Inhaftierter 4:

Deutschland tickt recht konservativ, Werte wie Respekt. Das prägt uns.

Autorin:

Der Inhaftierte streckt die Beine aus auf seinem Stuhl und schiebt die Hände in seine Trainingsjacke. Der 52-jährige ist in Deutschland geboren, auch seine Eltern und Großeltern sind Deutsche. Er sei durchaus ein Freund deutscher Werte und Tugenden, meint er.

0-Ton Inhaftierter 4:

Was ich für mich sagen kann, dass deutsche Dealer zuverlässiger sind als zum Beispiel marokkanische Dealer. Was jetzt nicht marokkanische Dealer abwerten soll, sondern die kommen aus einem anderen Umfeld, die sagen heute sechs Uhr und kommen übermorgen sieben Uhr. Und wenn man was mit Kolumbianern zu tun hat, dass ein Menschenleben gar nichts wert ist. Bei den kolumbianischen Dealern ist man dann auch sehr schnell tot, wenn man was falsch macht, während wenn man in Deutschland ist, da kann man immer noch mit den Leuten reden. Und das hat meiner Meinung nach auch was mit den Grundwerten zu tun.

Autorin:

Der Inhaftierte in der Trainingsjacke beugt sich nach vorn. Die Sozialarbeiterin macht sich Notizen.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Natürlich alle der Teilnehmer sind in Haft, das heißt, sie sind mit dem Gesetz in Konflikt geraten, das sagt natürlich auch schon viel über die eigene Einstellung aus. Das sind natürlich bestimmte Werte, die die Inhaftierten vertreten.

Autorin:

Genau wie die Sozialarbeiterin, so ist auch die Gefängnispsychologin von dem Nutzen ihrer Arbeit überzeugt.

0-Ton Psychologin:

Für mich ist es ganz wichtig, hier auch ein paar Grundsteine zu legen.

Autorin:

Der Austausch in der Gruppe könne helfen, gewohnte und selten infrage gestellte Einstellungen zu verändern.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Also dass die JVA für manche wirklich wie so ein Neustart schon ist, und Grundwerte sind nun mal eine Art Grundstein, und wenn wir daran nicht arbeiten, dann ist auch gar kein Raum für weitere Prozesse. Eine Basis erstmal zu schaffen, Verständnis für Grundwerte, und erst dann können wir darauf aufbauen.

0-Ton Inhaftierter 7:

Ich werde, wenn ich entlassen werde, eine Umschulung machen, um neu beruflich Fuß zu fassen. Ich werde eine Umschulung zum Betriebstechniker machen, und dann werde ich in dem Beruf neuen Fuß fassen können.

Autorin:

Der Häftling im Polohemd putzt sich die Brille am Ärmel. Als Security-Unternehmer hat er Flüchtlingsunterkünfte betreut und verwaltet und in dieser Funktion Straftaten begangen.

0-Ton Inhaftierter 7:

Also zum Nachteil von Flüchtlingsunterkünften hab' ich Straftaten begangen. Ich war in der rechten Szene aktiv und habe deswegen Asylheime betreut, und dann habe ich es in manchen Situationen gutgeheißen, dass die Mitarbeiter die Geflüchteten bedroht haben, indem man denen Ausgangssperren erteilt hat, indem man Essen weggeschlossen hat, einfach um diese Leute menschenunwürdig zu behandeln, und zum Schluss dann auch noch Bombendrohungen begangen, um die Leute einzuschüchtern und auch die Gemeinden und Städte einzuschüchtern, um zu zeigen hier in Deutschland, dass das so nicht geht. Und mein Umdenken kam dadurch, weil ich mich dazu bereit erklärt habe nach der Gerichtsverhandlung, das Thema offen beim Sozialdienst der JVA anzusprechen, dann wurde mir ein Aussteigerprogramm vermittelt, und seit zwei Jahren mache ich das Aussteigerprogramm jetzt und konnte mich von meiner Ideologie lösen und möchte nicht immer der Rechte sein.

Die Meinung, die Ideologie zu ändern, ist natürlich ein schwerer Schritt. Man muss vieles aufarbeiten. Und das geht nur, wenn man mit Sachen konfrontiert wird, die man gemacht hat.

0-Ton Sozialarbeiterin:
Meine Herren. Wir würden gern Beispiel G diskutieren.

Autorin:
Die Männer schauen sich eine weitere Übungsaufgabe an.

0-Ton
Sozialarbeiterin:
Lesen Sie noch mal vor.
Inhaftierter 2:
Ein Mann erzählt mir, dass Frauen nur zum Kochen, Putzen, Kinderkriegen gut seien.

Autorin:
Die Strafgefangenen blicken auf von ihren Arbeitsblättern.

0-Ton Inhaftierter 1:
Also wenn ich als Mann morgens aufstehe, gehe aus dem Haus, Sorge um die Familie, dann bleiben für die Frauen halt nur diese Aufgaben übrig!

Autorin:
Frauen haben bestimmte Aufgaben, dieser Meinung ist der Häftling mit den ansehnlichen Muskeln.

0-Ton Inhaftierter 1:
Ich bin da eher etwas altmodisch, ich hab' das vorgelebt bekommen, ich hab' es bei meiner Oma und Opa gesehen, zuhause klar, ich hab' den männlichen Part erfüllt, ich bin arbeiten gegangen, hab' das Geld nach Hause gebracht, und sie hat sich halt mehr um die mütterlichen Dinge gekümmert, sie hat den Haushalt geschmissen, und da passt das einfach besser. Der Mann geht arbeiten, bringt das Geld – fertig.

Autorin:
Der Inhaftierte mit der Brille schüttelt den Kopf.

0-Ton Inhaftierter 7:
Ich bin ein Mann, aber trotzdem war das bei mir in der Ehe so, ich hab' meistens geputzt.

Autorin:
Doch er kann sich nicht durchsetzen in der Gruppe mit seiner Auffassung.

0-Ton Inhaftierter 1:

Zu Hause Putzen, nein, auf keinen Fall. Also wenn ich putzen müsste, nee, ich fühl' mich dazu einfach nicht berufen. Ich hab' zwar selber draußen in der Gebäudereinigung gearbeitet, aber halt trotzdem, das liegt meiner Frau einfach besser.

Inhaftierter 2:

Ich kann mich nur anschließen. So hart wie es ist, aber das ist nun mal so.

Autorin:

Der Strafgefangene zupft an seinem Bart. Arme und Hände sind tätowiert. Man sieht einen Säbelzahntiger.

0-Ton Inhaftierter 2:

Kochen kann ich, putzen kann ich, waschen kann ich, aber es ist halt leider nicht meine Aufgabe in meiner Welt. Der Mann hat Stolz, er hat seine Aufgabe im Leben.

Autorin:

Die Sozialarbeiterin schaut fragend in die Runde. Sie möchte auf die Gleichberechtigung von Mann und Frau hinaus.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Würden Sie sagen, dass es sich dabei um einen universellen Wert handelt in unserer Gesellschaft? Nein?

Autorin:

Die Männer schütteln den Kopf.

0-Ton

Inhaftierter 2:

Fürsorglichkeit. Das sind weibliche Eigenschaften. So sollte eine Frau sein.

Inhaftierter 1:

Für mich sind typische Frauen, Fürsorglichkeit, dieses Muttergefühl, Bescheidenheit. Nicht vorlaut sein.

Inhaftierter 2:

Mitgefühl.

Inhaftierter 1:

Mann und Frau ist gleich, klar, gleichzustellen, aber am Ende sind wir Männer ein bisschen belastbarer.

Inhaftierter 2:

Stark sein, Ehre, Stolz, Belastbarkeit, das sind die Eigenschaften des Mannes.

Inhaftierter 1:

Dieses Führen, dieses Animalische. Ich weiß nicht, ob man das animalisch nennen kann. Ich brauch' das. Damit alles bei mir 'nen Sinn hat.

Autorin:

Die Kursleiterinnen hoffen auf einen kleinen demokratischen gemeinsamen Nenner.

0-Ton

Psychologin:

Das sind auch die Dinge, die ich mir ja von der Gesellschaft wünsche. Wie andere mit mir umgehen.

Inhaftierter 2:

Für mich ist wichtig, leben und leben lassen.

Sozialarbeiterin:

Okay, leben und leben lassen.

Inhaftierter 7:

Gleichheit!

Autorin:

Über Gleichheit reden und die Inhalte des Grundgesetzes kennen, das seien oft zwei völlig verschiedene Dinge, der Meinung ist die Gefängnispsychologin. Mit den kulturellen Wurzeln, die jemand hat, habe das nicht unbedingt zu tun.

0-Ton Psychologin:

Es macht eigentlich keinen Unterschied, ob Migrationshintergrund ja oder nein, das Grundgesetz ist nicht allen gleichgut bekannt. Das kann man nicht sagen, dass Ausländer das schlechter wissen als Deutsche. Das hat mich selber auch überrascht, dass nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund das Grundgesetz nicht kennen oder die deutschen Gesetze und Rechte nicht kennen, sondern dass es auch Deutschen teilweise nicht bewusst ist, was sie in Deutschland können und was sie vielleicht gar nicht nutzen. Oder nicht wertschätzen.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Gut. Also. Wie würden Sie zusammenfassen die Grundwerte, die für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft wichtig sind.

Autorin:

Die Sozialarbeiterin macht eine ermunternde Geste. Der Häftling mit dem roten Dogtown-Cap schnippt mit den Fingern.

0-Ton Inhaftierter 3:

Wichtig finde ich auf jeden Fall, dass man loyal zueinander ist. Man muss loyal sein!

Autorin:

Alle nicken heftig. Loyalität scheint für die Männer eine große Bedeutung zu haben.

0-Ton Inhaftierter 7:

Loyal heißt dann auch, wenn man halt mit mehreren Leuten etwas getan hat, dann sagt

da auch keiner was. Das hat man gemeinsam gemacht, und man hält auf gut deutsch die Fresse.

0-Ton Inhaftierter 2:

Loyalität, und man sollte wissen wer man ist.

Autorin:

Der Häftling mit dem Säbelzahniger auf dem Arm stemmt seine Hände in die Hüften. Niemanden zu verpfeifen, das sei ein unverrückbarer Grundwert im Leben.

0-Ton Inhaftierter 2:

Es ist ja auch so, wenn man 'ne Tat zusammen begeht, auch wenn wir wissen, wir kassieren vier, fünf Jahre, dass wir trotzdem nichts sagen. Auch wenn wir in Haft sind, dass wir nicht sprechen.

Autorin:

Die Männer nicken.

0-Ton Inhaftierter 6:

Das hab' ich auch schon erlebt, die dann wirklich auch die Fresse halten, und die wissen, wenn ich jetzt was sage, ich könnte locker zwei, drei Jahre weniger kriegen, und trotzdem wird's durchgezogen, das ist auch 'ne Form, die irgendwo Respekt verdient, weil man steht zu seinen Werten.

Autorin:

Der Inhaftierte, der zu seinen Werten steht, wurde als Student verhaftet und wegen Betrugs verurteilt. Mit den hochgeschätzten Tugenden funktioniere es nicht immer, der Meinung ist der Häftling mit der Brille. Er sitzt nicht nur wegen eines sogenannten Staatsschutzdeliktes in Flüchtlingsheimen, sondern auch wegen Betrugs.

0-Ton Inhaftierter 7:

Das Thema Werte, also ich hab' selber gesehen, dass Werte nicht alles sind. Ich bin wegen Betrugstaten angeklagt gewesen, und dann ist einer hingegangen und hat dann ausgepackt.

0-Ton Sozialarbeiterin:
Ich hak' da jetzt mal ein

Autorin:
Die Sozialarbeiterin hebt die Hand.

0-Ton Sozialarbeiterin:
Wir würden gern noch mal auf ein paar Beispiele zu sprechen kommen, wo es auch um die Werte und die Einstellungen, die Sie haben, geht.

Autorin:
Die Kursleiterin ist der Überzeugung, dass sie ganz dicht an den Realitäten der Übungsteilnehmer bleiben muss.

0-Ton Sozialarbeiterin:
Für viele Teilnehmer ist die Gruppe allein schon durch die Rahmenbedingungen eine gewisse Herausforderung. Es ist ein fester Rahmen, es ist eine feste Zeit. Und das ist für viele schon ein Lernprozess. Allein zu lernen, seine eigene Meinung in Worte zu fassen. Das fällt vielen Inhaftierten schon schwer. Und in der Diskussion ergeben sich ganz oft alltägliche Situationen, die die Inhaftierten kennen, und in der Regel hat jeder eine Meinung dazu, hat vielleicht noch nicht oft darüber nachgedacht zu bestimmten Themen, das heißt, erstmal zu gucken, wie ist meine Einstellung dazu, und die dann noch in Worte fassen, dann noch Feedback von anderen dazu zu bekommen.

Autorin:
Die Inhaftierten sollen einmal aufzählen, welche Werte aus dem Grundgesetz in ihrem persönlichen Alltag denn ganz praktisch überhaupt noch eine Bedeutung haben.

0-Ton Sozialarbeiterin:
Vielleicht formulieren Sie es einmal in Worte.

0-Ton Inhaftierter 7:
Also die Werte beim Betrüger sind einfach, also ich habe den Staat im großen Stil beschissen, weil ich Unternehmer war, und hab' mir gedacht, der Staat hat eh genug, warum soll ich dem mein Geld geben. Den Staat, dem das nicht schadet, den hab' ich betrogen.

Autorin:
Der Student in der Runde sieht das genauso. Der Staat sei ja kein Mensch.

0-Ton Inhaftierter 6:

Ich finde, es ist ein Wert, ob ich jemanden dabei persönlich angucken kann, oder ob ich sage, nein, ich mach' das beim Staat, dem kann's nicht schaden. Ich hab' nur das Bafögamt beschissen und wusste dass vom Bafögamt kein Mitarbeiter da irgendwann bei mir vor der Tür steht und mir auf die Fresse hauen möchte, warum hast du uns betrogen. Da hab' ich ja einfach nur Unterlagen hingeschickt, die unterschrieben waren und hab' gesagt, zahlt mir Geld.

Autorin:

Wer auch andere Werte kennt, hat die Wahl, der Auffassung ist die Gefängnispsychologin.

ATMO GEREDE DURCHEINANDER / 0-Ton Psychologin:

Sie haben alle Werte, mit denen Sie aufgewachsen sind, die Sie über Jahre entwickelt haben. Welche Situation zwingt einen vielleicht auch dazu, von diesen Werten abzuweichen?

Autorin:

Doch welche Einstellungen im Leben nützlich sind, darüber haben die Männer klare Vorstellungen.

0-Ton Inhaftierter 7:

Selbstverständlich sind die deutschen Gesetze bindend für mich, ich hab' auch versucht, mich dran zu halten, ich habe auch nicht damit gerechnet, dass man bei Betrugstaten direkt so extrem bestraft wird. Ich hab' nicht damit gerechnet, dass ich in Haft muss.

Autorin:

Der Häftling mit dem Tiger-Tattoo wackelt mit seinem Stuhl.

0-Ton Inhaftierter 2:

Es ist ja so, dass man sich im Ganzen an das Gesetz hält. Aber es gibt Lebenssituationen, die erfordern, dass man das Gesetz bricht. Man macht es halt einfach. Vielleicht ist das aus Straftaten oder nicht, aber ich ahbe was und lebe zehn Jahre, und danach sitz' ich zehn Jahre, anstatt ich irgendwo 50 Jahre nichts habe. Dafür bin ich mir zu stolz. Wenn es nicht legal geht, dann geht's illegal.

ATMO

Autorin:

Ein Mikrokosmos der Gesellschaft sei das hier, meint die Sozialarbeiterin, die inzwischen schon einige Stuhlkreise für Inhaftierte geleitet hat.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Wir merken, jemand, der aus einem sehr kriminellen Milieu kommt, hat andere Erfahrungen gemacht und vertritt auch andere Werte. Zum Beispiel ein gewisser Anspruch, dass ihnen Dinge zustehen, und dass sie sich die auch auf illegale Art und Weise aneignen. Was wir feststellen ist, dass die Gruppe umso erfolgreicher ist, desto bunter sie zusammengestellt ist.

Autorin:

Der Stuhlkreis hinter Gittern erweitere den Horizont, meint der Betrugstäter aus dem Studentenmilieu.

0-Ton Inhaftierter 6:

Drogendealer mal als Beispiel, ich hab' mir die vorher auch ganz anders vorgestellt, bevor ich hier in den Knast gekommen bin. Ich dachte, die ham da ihre Goldkettchen raushängen und laufen durch die Gegend und hauen jedem auf die Fresse. Jetzt ist man hier drin, und ich merke auf einmal, da steckt immer eine Person dahinter, und teilweise sind das wirklich auch Leute, bei denen ich es nie gedacht hätte, wenn ich sie draußen gesehen hätte. LACHEN

Autorin:

Die Männer amüsiert diese Menschenbetrachtung wider das Vorurteil. Der Häftling mit den Muskeln zeigt auf seinen Mitgefangenen mit dem roten Cap auf dem Kopf.

0-Ton Inhaftierter 1:

Er wirkt jetzt nicht wie ein krimineller auf dem ersten Blick. Er wirkt eher klein und zart.

Autorin:

Die Kursleiterin blickt auf. Sie hat eine Frage.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Gut meine Herren. Wir wollen kurz szenisch darstellen, es ist abends, es ist schon dunkel, Ihnen kommt jemand entgegen und der rempelt Sie an im Vorbeigehen. Wie reagieren Sie darauf?

Autorin:

Zwei Freiwillige sollen in einem Rollenspiel demonstrieren, wie sie reagieren, wenn sie angerempelt und provoziert werden. Beide stellen sich in der Mitte des Stuhlkreises auf und schauen sich an.

ATMO / ROLLENSPIEL:

Was willst du Vogel? Verpiss dich! Guck wo du hingehst du Otto du!

Komm doch wenn du dich traust!

Verpiss dich! Geh weg!

Was geh' weg? Ich kann dir mal eine geben!

Versuchs doch!

Ich tret' dich in die Mülltonne!

Autorin:

Eine Herausforderung scheint das Rollenspiel nicht zu sein für die Männer.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Würden Sie sagen, das ist eine realistische Szene, was draußen so vorkommt und passieren kann, solche Reaktionen?

Autorin:

Der Gefangene mit dem Tiger-Tattoo auf dem Arm kann die Frage beantworten.

0-Ton Inhaftierter 2:

Ein Wort und dann knallts! SCHLÄGT HÄNDE Es gibt Situationen, da werden Katzen zu Tigern!

0-Ton Sozialarbeiterin:

Ich sehe das auch als mögliches Ziel dieser Gruppenmaßnahme, Konflikte durch Worte zu lösen und nicht auf andere Arten auszutragen. Es gibt bestimmte Gruppenregeln und Gesprächsregeln, dazu gehört auch ein respektvoller Umgang, was für uns selbstverständlich ist, aber womit sich viele Inhaftierte sehr schwer tun. Das merken wir an den Einstellungen, die formuliert werden in der Gruppe. Wie der Hang, seinen Willen im Zweifel mit Gewalt durchzusetzen.

Autorin:

Warum muss man sich unbedingt schlagen, will die Sozialarbeiterin wissen.

0-Ton Inhaftierter 1:

Wenn so eine Situation passiert, dann werd' ich aggressiv!

Autorin:

Der Drogenhändler in der Trainingsjacke schüttelt den Kopf.

0-Ton Inhaftierter 4:

Also ich hab' mich auf der Straße nicht geschlagen. Wenn Sie jetzt hier einen Gewalttäter nehmen, der wird natürlich, hey was willst du, aber andere die sind äußerst freundlich.

Autorin:

Der studentische Betrugstäter möchte dem Drogenhändler nicht recht geben.

Bestimmt

habe der auch mal Auseinandersetzungen mit seinen Kunden über Geld oder die Ware gehabt.

0-Ton

Inhaftierter 6:

Was ist denn, wenn du jetzt jemandem was gegeben hast und der hat dich nicht bezahlt!

Inhaftierter 4:

Dann war es mir scheißegal.

Inhaftierter 6:

Komm' das glaub' ich dir nicht! Nein!

Autorin:

Der Drogenhändler macht einen entrüsteten Eindruck.

0-Ton Inhaftierter 4:

Warum sollte ich dich jetzt belügen. Es gibt keinen Grund, warum ich hier lügen sollte. Ich könnte genauso sagen, ich hab' dem die Schnauze eingeschlagen. Aber die Summe war es mir nicht wert. Wenn ich jetzt mit dem Stress mache und auffalle, geh' ich vielleicht in den Knast. Also lass ich die paar Tausend Euro sein und lass es sein. Jeder gibt sich selber seinen Wert. Ob du jetzt in 'nem Miri-Clan bist oder du bist ein Bankbetrüger ja, beide sind kriminell, beide haben aber bestimmt ganz andere Ehrenkodexe.

Autorin:

Der Drogenhändler blinzelt.

0-Ton Inhaftierter 4:

Ich sag' jetzt mal, im P1 in München, Schickimicki-Disko, da musst du keine Angst haben, dass dir einer die Nase einhaut. Weil ein Anwaltssohn oder ein Schauspieler, das ist was anderes, wenn ich in Bonn auf der Platte ja.

Autorin:

Die Männer im Stuhlkreis wirken ratlos. Und dann analysieren sie den Sachverhalt.

0-Ton Inhaftierter 1:

In jeder gesellschaftlichen Schicht gibt es unterschiedliche Ansichten.

0-Ton Inhaftierter 2:

Es gibt zwei Welten. Auch auf der Straße hat man seine Pyramide, kann man sagen.

0-Ton Inhaftierter 1:

Wie soll ich das jetzt sagen. Ob man sich im Milieu bewegt, ob man ein bewusster Bürger ist.

0-Ton Inhaftierter 2:

Der Stärkere gewinnt.

0-Ton Inhaftierter 5:

Mir ist beigebracht worden, dass man sich nicht alles gefallen lassen muss.

0-Ton Inhaftierter 2:

Dann direkt Schlägerei! Schlägerei direkt dann!

0-Ton Inhaftierter 2:

Und dann trifft die Welt aufeinander, und da kann keiner den Rückzieher machen. Es geht ja auch um Männlichkeit.

Autorin:

Die Sozialarbeiterin und die Psychologin der Haftanstalt schauen in die Runde. Wenn der Kursus über deutsche Grundwerte abgeschlossen ist, dann können die Männer, wenn sie möchten, einen weiteren Kurs besuchen. Es gäbe Häftlinge, die machen das zehn Jahre so.

0-Ton Psychologin:

Wir hoffen natürlich, wenn die Inhaftierten entlassen werden, dass die nicht in diese alten Muster zurückkehren, sondern irgendwas mitgenommen haben aus der Zeit hier und vielleicht diese neuen Denkanstöße integrieren, alte Verhaltensmuster überdenken, und die Abwehr vielleicht ein bisschen geringer wird.

0-Ton Sozialarbeiterin:

Wenn ich nicht hoffnungsvoll wäre, würde ich diesen Beruf nicht machen. Ich will dabei natürlich nicht naiv klingen, aber in der Regel verbringen die Inhaftierten gerade bei uns in der Anstalt längere Zeiträume. Und am Ende des Tages sind die Inhaftierten alleine in ihrer Zelle, und im Idealfall kommen sie irgendwann mal zum Nachdenken. Ich weiß nicht, ob das bei jedem der Fall ist. Es gibt bestimmt auch ganz eingeschliffene Verhaltensmuster und Denkweisen, die nicht verändert werden, und manche Menschen wollen das auch gar nicht.

Autorin:

Nach einer Studie des Bundesjustizministeriums werden 48 Prozent der verurteilten Straftäter innerhalb von neun Jahren rückfällig. Ob der Stuhlkreis oder andere Sozialmaßnahmen dazu beitragen, die Quote zu verringern, ist nicht bekannt. Untersuchungen zu den Ursachen für Rückfälle in die Kriminalität legen nahe, dass nicht nur neue Einsichten den Weg bereiten in ein straffreies Leben, sondern ganz knallhart und ganz praktisch der radikale Rückzug von alten Bekanntschaften und Kontakten.

0-Ton Psychologin:

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, und wenn wir ins alte Milieu zurückkehren, dann kommen auch ganz schnell die alten Verhaltensmuster wieder, und das was wir gelernt haben, das rückt in weite Ferne.

Autorin:

Das Positive als positiv zu erkennen, das sei schwer, meint die Gefängnis-Psychologin.

0-Ton Psychologin:

Es ist gar nicht die Dankbarkeit für das da, was man eigentlich hat. Sowohl im Leben vor der Inhaftierung als auch während der Zeit als auch in Zukunft.

Autorin:

Dankbarkeit können die Männer im Stuhlkreis der Justizvollzugsanstalt durchaus unter Beweis stellen – zumindest verbal.

0-TON INHAFTIERTER 3:

So schlechtes gibt's nicht in Deutschland. Ist einfach so. Deutschland ist auf jeden Fall ein tolles Land. Nicht jeder hat die Chance und nicht jeder hat das Glück, hier wird einem Menschen auch viel ermöglicht, was es in anderen Ländern nicht gibt.

0-Ton Inhaftierter 1:

Also im deutschen Staat wird schon viel für den einzelnen Menschen getan. Ob das jetzt wertvoll ist, kann ich nicht sagen.